

Karfreitag – Gottesdienst „zu Hause“ von Pfarrer Thomas Genetzky (Dolberg)



Zur Vorbereitung:

Um einen Gottesdienst zu Hause zu feiern braucht es nicht viel – am wichtigsten sind die Menschen, die sich gerne darauf einlassen.

Es brauchte eine/n Organisator/in, der /die die Texte ausdrückt, ggf. kopiert und verteilt und den Raum ein wenig vorbereitet.

Vielleicht es nur eine ganz kleine Gruppe von Menschen, die sich – gemäß den geltenden Corona-Regeln- zusammenfinden.

Entweder ist es eine Familie zu Hause am Tisch! Oder man sitzt mit der zugelassenen Personenzahl in einem großen Raum mit weiten Abständen in einem Kreis. Wenn das Wetter es zulässt, kann man draußen in einem großen Kreis stehen – mit Abstand, aber in Gemeinschaft!

In der Mitte sollte – vielleicht auf einem passenden Tuch oder einer Decke – ein Kreuz liegen können, entweder eines, das man sowieso zu Hause hat oder man kann auch zwei Äste in Kreuzform übereinander legen.

Eine Kerze sollte bereitstehen, damit sie später am Kreuz angezündet werden kann!

Für die Verwendung im Freien bleibt die Kerze am besten in einem hohen (Einmach-) Glas windgeschützt.

Die folgenden Texte können ausgedruckt auf verschiedene Sprecher/innen verteilt werden.

Eine/r kann die moderierenden Textpassagen sprechen, jemand anderes die Liedtexte. Die Liedtexte sollten besser nicht gesungen werden, können aber bei der Musik-Untermalung mit gesummt oder im Kopf mitgesungen werden!

Die Collage aus Bibeltexten sollte am besten von zwei verschiedenen Stimmen gesprochen sein, für die Ansprache/Predigt findet sich gewiss auch ein/e Sprecher/in! Von verschiedenen Stimmen gesprochen wird der Gottesdienst „zu Hause“ von vielen getragen!

Die Texte der Lieder sind aus dem Evang. Gesangbuch entnommen:

- 94 Das Kreuz ist aufgerichtet (Strophen 1, 2 u. 4)
- 85 O Haupt voll Blut und Wunden (Strophen, 1, 2, 6, 9, 10)
- 97 Holz auf Jesu Schulter (Strophen 1-3, 5,6)

(Wenn alle versammelt sind, gibt ein/e Sprecher/in ein Zeichen für Stille und beginnt nach einigen Momenten der Stille zu sprechen)

EINLEITUNG

Sprecher/in:

Heute ist Karfreitag.

Es ist schon wieder ein einsamer Karfreitag: es darf noch immer keine Gottesdienste mit der Gemeinde geben, keine Gemeinschaft mit anderen Christen, kein Abendmahl!

Was aber auch Corona nicht verhindern kann, ist unsere Gemeinschaft mit Jesus, an dessen Tod am Kreuz wir heute denken.

In seinem Namen sind wir heute zusammen und feiern Karfreitag „zu Hause“:

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unsere Hilfe steht im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat!

MUSIK

Wir betrachten das Kreuz vor uns und erinnern uns mit einem alten Choral an das Kreuz, das Jesus tragen musste!

<https://www.youtube.com/watch?v=J8pD9xhB1CE>

(an dieser Stelle kann das Kreuz in den Blickpunkt gelegt werden)

Sprecher/in:

„Das Kreuz ist aufgerichtet,
der große Streit geschlichtet.

Dass er das Heil der Welt
in diesem Zeichen gründe,
gibt sich für ihre Sünde
der Schöpfer selber zum Entgelt.

Er wollte, dass die Erde
zum Stern des Kreuzes werde,
und der am Kreuz verblich,
der sollte wiederbringen,
die sonst verloren gingen,
dafür gab er sich zum Opfer hin.

So hat es Gott gefallen,
so gibt er sich uns allen.
Das JA erscheint im NEIN,
der Sieg im Unterliegen,
der Segen im Versiegen,
die Liebe will verborgen sein

<https://www.youtube.com/watch?v=N-zHQtggrvE>

Sprecher/in:

Der Karfreitag ist kein „schöner“ Feiertag!

Es geht um Tod und Schuld, um Klage und Trauer.

Jesus stirbt am Kreuz einen furchtbaren Tod - und schreit seine Klage heraus;
er betet und ringt, er hadert sogar mit Gott.

Wir versuchen das wenigstens im Ansatz nachzuempfinden, wenn jetzt zwei wichtige Bibeltexte zum Karfreitag gemeinsam mit einem alten Passions-Choral zu Wort kommen:

Im Wechsel lesen wir Sätze aus Psalm 22, einem Klagepsalm des Alten Testaments und dazu Ausschnitte aus neutestamentlichen Berichten im Lukas-Evangelium.

Altes und Neues Testament ergänzen sich - und lassen eine Ahnung zu, was an jenem Karfreitag Erschütterndes geschah. Die Strophen aus dem alten Karfreitags-Choral von Paul Gerhardt „O Haupt voll Blut und Wunden“ zwischen den Texten kommentieren die Bibeltexte:

Sprecher/in 1: (= Psalm 22)

Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?

Sprecher/in 2: (=Lukas-Evangelium)

Jesus kniete nieder, betete und sprach:

Mein Vater, willst du, so nimm diesen Kelch von mir;
doch nicht mein, sondern dein Wille geschehe.

Sprecher/in 1:

Mein Gott, des Tages rufe ich, doch antwortest du nicht,
und des Nachts finde ich keine Ruhe.

Sprecher/in 2:

Es erschien ihm aber ein Engel und stärkte ihn.

Er rang mit dem Tode und betete heftiger,
und sein Schweiß wurde wie Blutstropfen, die auf die Erde fielen.

Sprecher/in:

*O Haupt voll Blut und Wunden,
voll Schmerz und voller Hohn,
o Haupt, zum Spott gebunden
mit einer Dornenkron,
o Haupt, sonst schön gezieret
mit höchster Ehr und Zier,
jetzt aber hoch schimpfieret,
gegrüßet seist du mir.*

Sprecher/in 1:

Du aber bist heilig, der du thronst über den Lobgesängen Israels.
Unsere Eltern hofften auf dich; und da sie hofften, halfst du ihnen heraus.
Zu Dir schrien sie und wurden errettet, sie hofften auf Dich und wurden nicht zuschanden.

Sprecher/in 2:

Die Engel sprachen zu den Frauen:
was sucht ihr den Lebenden bei den Toten?
Er ist nicht hier, er ist auferstanden.

Sprecher/in 1:

Ich aber bin ein Wurm und kein Mensch,
ein Spott der Leute und verachtet vom Volk.

Sprecher/in 2:

Die Männer aber, die Jesus gefangen hielten, verspotteten und schlugen ihn , verdeckten sein
Angesicht und fragten: Weissage!!! Wer ist es, der dich schlug?"

Sprecher/in:

*Du edles Angesichte,
davor sonst schrickt und scheut
das große Weltgewichte:
wie bist du so bespeit,
wie bist du so erbleicht!
Wer hat dein Augenlicht,
dem sonst kein Licht nicht gleicht,
so schändlich zugericht'?*

Sprecher/in 1:

Denn Hunde haben mich umgeben und der Bösen Rotte mich umringt;
sie haben meine Hände und Füße durchgraben.

Sprecher/in 2:

Und als sie kamen an die Stätte, die da heißt Schädelstätte,
kreuzigten sie ihn dort und die Übeltäter mit ihm,
einen zur Rechten und einen zur Linken!

Sprecher/in 1:

Alle, die mich sehen, verspotten mich,
sperrten das Maul auf und schütteln den Kopf:
„Er klage es Gott, der helfe ihm heraus und rette,
wenn er wirklich Gefallen an ihm hat.“

Sprecher/in 2:

Aber einer der Übeltäter, die am Kreuz hingen,
lästerte ihn und sprach: Bist du nicht der Christus?
Hilf Dir selbst und uns!
Da wies ihn der andere zurecht und sprach:
„Und du fürchtest dich nicht vor Gott,

der du doch in gleicher Verdammnis bist? ...
Und er sprach: „Jesus, gedenke an mich,
wenn du in dein Reich kommst!“

Sprecher/in:

*Ich will hier bei Dir stehen,
verachte mich doch nicht;
von Dir will ich nicht gehen,
wenn Dir dein Herze bricht;
wenn Dein Haupt wird erblassen,
im letzten Todesstoß,
alsdann will ich Dich fassen
in meinen Arm und Schoß.*

Sprecher/in 1:

Es werden gedenken
und sich zum Herrn bekehren aller Welt Enden
und vor ihm anbeten alle Geschlechter der Heiden.
Denn des Herrn ist das Reich!

Sprecher/in 2:

Und Jesus sprach zu dem Übeltäter: „Wahrlich, ich sage Dir:
Heute noch wirst du mit mir im Paradies sein!“

Sprecher/in 1:

Sei nicht ferne von mir, denn Angst ist nahe;
und es ist hier kein Helfer!

Sprecher/in 2:

Und Jesus rief laut:
„Vater, ich befehle meinen Geist in deine Hände!“
Und als er das gesagt hatte, verschied er!

Sprecher/in:

*Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.*

Sprecher/in 1:

Aber du Herr, sei NICHT ferne;
Meine Stärke, eile, mir zu helfen!

Sprecher/in 2:

Die Engel sprachen zu den Frauen:
„Was sucht ihr den Lebendigen bei den Toten?
Er ist nicht hier, er ist auferstanden.“

Sprecher/in 1:

Ich will deinen Namen, Gott,
kund tun meinen Brüdern und Schwestern,
ich will dich in der Gemeinde rühmen!

Sprecher/in:

*Erscheine mir zum Schilde
zum Trost in meinem Tod,
und lass mich sehn dein Bilde
in deiner Kreuzesnot.
Da will ich nach Dir blicken,
da will ich glaubensvoll,
dich fest an mein Herz drücken.
Wer so stirbt, der stirbt wohl.*

ANSPRACHE

Karfreitagstimmung.....dieses Wort bringt auf den Punkt, was viele Menschen seit langem schon empfinden:

- Seit gut einem Jahr ist der böse Virus mit dem schönen Namen „Corona“ unser Kreuz, das wir zu tragen haben.
- Seit gut einem Jahr gehen wir durch eine „Fasten-Zeit“ der besonderen Art! Wir müssen verzichten auf das, was uns wichtig ist: Kontakte mit Freundinnen und Freunden, Berührungen und Umarmungen von Menschen, die uns lieb sind, wir verzichten auf Freiheit und Grundrechte.
- Seit gut einem Jahr ist uns eine „Passions-Zeit“ auferlegt, eine Leidenszeit: Menschen leiden unter den Angst, sich mit Corona-Virus zu infizieren! Und wenn man sich infiziert hat, gibt es die Sorge, einen schweren Verlauf zu erleiden! Wer krank ist an Corona, leidet oft zunächst an den Krankheitssymptomen, dann auch an den Spätfolgen! Viel zu viele Menschen sind bereits gestorben. Viele Menschen haben damit liebe Angehörige vor der Zeit verloren und trauern.

„Karfreitagstimmung“ also..... nicht nur heute, sondern das schon eine lange Zeit.

Es ist nicht nur eine Stimmung, sondern es ist ein Lebensgefühl, das in die Tiefe geht: dieses Jahr mit Corona hat uns verunsichert und verängstigt. Das Jahr mit Corona hat Zukunftsängste ausgelöst, es bedroht Existenzen, es sorgt für Verwerfungen in der Wirtschaft, in der Politik, der ganzen Gesellschaft. Gewiss hat jeder und jede in dem vergangenen Jahr seinen ganz persönlichen Karfreitag erlebt, Tiefpunkte mit Momenten der Verzweiflung, Angst, oder gar Panik!

Das Leben vor Corona, das uns wie selbstverständlich vorkam, ist plötzlich gar nicht mehr selbstverständlich. Es ist jetzt eine Hoffnung, dass es wieder so werden möge wie vorher. Aber bis dahin scheint es noch ein langer Weg zu sein. Karfreitagstimmung als Dauerbrenner!

Gleichzeitig macht uns die Coronakrise bewusst, wie wertvoll und wichtig uns die Dinge sind, die wir jetzt entbehren. Schülerinnen und Schüler, die früher über die doofe Schule gestöhnt haben,

freuen sich, wenn sie jetzt wieder hin dürfen. Wie gern würden wir einfach mal in die Stadt gehen, durch die Straßen bummeln ohne Maske und sich auf einen Kaffee irgendwo hinsetzen dürfen.

Heute ist der kirchliche Karfreitag, der Tag, an dem Christinnen und Christen in der ganzen Welt an das Leiden und Sterben Jesu denken. Es ist ein sogenannter „stiller“ Feiertag: ein vom Staat geschützter Feiertag, an dem das öffentliche Leben ruht: Tanzveranstaltungen sind am Karfreitag nicht gestattet, Geschäfte geschlossen....fast könnte man sagen: Lockdown für einen Tag! In der Corona-Pandemie fällt der Tag jetzt gar nicht mehr aus dem Rahmen, weil seit einem Jahr alle Tage mehr oder weniger stille Tage geworden sind.

Corona - das ist das lateinische Wort für Krone oder Kranz. Der Virus hat den Namen bekommen von den kronenförmigen Aufsätzen, die man unterm Mikroskop erkennen kann - wir kennen das Bild inzwischen zu gut!

Es war auch eine Corona, ein Kranz aus Dornen, der Jesus aufgesetzt wurde wie eine Krone, um ihn als vermeintlichen König zu verspotten und zu quälen! Die Corona, der die Dornenkrone ist zum Sinnbild des ohnmächtigen leidenden Jesus geworden. Wir kennen die Bilder vom Gekreuzigten mit der Dornenkrone, dem das Blut über die Stirn läuft. Vielleicht wird uns Menschen von heute in dieser Corona bewusster, was Jesus aushalten musste, an Spott, an Verachtung, an sinnloser Quälerei durch andere bis hin zu dem äußerst qualvollen Tod am Kreuz. Wir können Jesu Leid nachvollziehen, weil wir selber leiden. Auch wenn sein Leid damals vor mehr als 2000 Jahren nicht unser Leid heute ist, können wir es besser nachempfinden. Betrachtet man ein Kreuzesbild mit dem geschundenen Körper Jesu daran, ist es als schauen wir in einen Spiegel: das Leiden Jesu ist auch unsere Leid!

Und jetzt kommt die Botschaft des Karfreitags: Das Leid der Menschen hat Jesus selbst erlitten, in der Quälerei durch seine Dornenkrone, in dem schrecklichen Kreuzestod. Er ist für uns gestorben! Jesus hat das Leid der Menschen auf sich genommen, um das Leid der Menschen mitzutragen! Das bedeutet mit anderen Worten, dass Jesus auch jetzt mit uns leidet. Im Predigttext für den heutigen Karfreitag stehen zwei wichtige kleine Sätze: „Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. durch seine Wunden sind wir geheilt.“

Der Prophet Jesaja hat diese Sätze schon lange vor der Zeit geschrieben, in der Jesus lebte, aber was er in seinem Lied vom leidenden Knecht Gottes schrieb, (Jesaja 53, 4 und 5), das haben die frühen Christinnen und Christen auf Jesus bezogen: er ist für uns zum leidenden Knecht Gottes geworden, der für uns alles Leid auf sich nimmt und überwindet; denn wir begehen den stillen Karfreitag im Glauben und Wissen auf den auferstandenen Christus, der den Tod besiegt, das Leid überwindet!

Zur Karfreitagsstimmung für uns heute gehören nicht nur die Angst, die Sorge, das Leid, die Trauer - dazu gehört auch das Vertrauen, dass Jesus er mit uns leidet, dass er unser Leid auf sich nimmt, um es endlich zu überwinden und zu beenden. Der Karfreitag mit seiner dunklen Seite ist die eine Seite der Medaille, der Ostersonntag, an dem das Leben sich als stärker erweist als der Tod, ist die andere, die leuchtend-helle Seite der Medaille. Jesus, der Mensch gewordene Gott, bleibt ein Gott für uns: Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen.... durch seine Wunden sind wir geheilt.

Amen!

MUSIK

<https://www.youtube.com/watch?v=OKrSL4SVs3o>

Sprecher/in:

Das nächste Lied aus dem Gesangbuch unterstreicht die christliche Hoffnung, dass aus dem Tod neues Leben erwächst, aus den Katastrophen neue Hoffnung, aus dem Leid ein neues Lied – ein Lied zum Lob Gottes:

Holz auf Jesu Schulter, von der Welt verflucht,
ward zum Baum des Lebens und bringt gute Frucht.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Wollen wir Gott bitten, dass auf unsrer Fahrt
Friede unsre Herzen und die Welt bewahrt.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Denn die Erde klagt uns an bei Tag und Nacht.
Doch der Himmel sagt uns: Alles ist vollbracht!
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Denn die Erde jagt uns auf den Abgrund zu.
Doch der Himmel fragt uns: Warum zweifelst du?
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

Hart auf deiner Schulter lag das Kreuz, o Herr,
ward zum Baum des Lebens, ist von Früchten schwer.
Kyrie eleison, sieh, wohin wir gehen.
Ruf uns aus den Toten, lass uns auferstehn.

GEBET UND VATERUNSER

Ohne Kommentar wird eine Kerze zum Kreuz gestellt und angezündet!

Sprecher/innen:

Wir beten am Karfreitag vor allem für Menschengruppen,
die Leid tragen und für diejenigen, die helfen, das Leid zu ertragen:

Wir denken an alle Menschen weltweit, die unter der Infektion mit dem Corona-Virus leiden:
- an alle, die erkrankt sind, an ihre Familien und Freundeskreise, die in Sorge sind
- an alle Krankenschwestern und-Pfleger, an die Ärzte und Ärztinnen
- an alle, die an oder mit Corona gestorben sind und an alle, die um sie trauern.

Wir denken an alle Menschen weltweit, die an den Folgen der Pandemie leiden

- an alle Kinder, Jugendliche und junge Leute, deren Schulbildung und berufliche Ausbildung jetzt unter sehr erschwerten Bedingungen stattfinden muss und lückenhaft bleibt!
- aber genauso an alle Lehrer/innen und Lehrer, alle Ausbilderinnen und Ausbilder, die dennoch versuchen, ihre Schülerinnen und Schüler nicht zu verlieren.
- auch an alle Frauen und Männer, die wegen Corona jetzt nicht ihrer Arbeit nachgehen dürfen, die dadurch in wirtschaftliche Existenznot geraten und in großer Bedrängnis sind
- und schließlich an alle Menschen weltweit, die die politische Verantwortung in dieser schweren Belastungsprobe tragen müssen

Wir denken an alle, die wegen Corona jetzt vergessen werden,
weil die Pandemie ihr Leid verdrängt oder überdeckt.

- an alle Menschen, die auf der Flucht sind, unter menschenunwürdigen Bedingungen in Lagern leben und keine Lebensperspektive haben, z.B. in den Flüchtlingslagern an den Rändern der Europäischen Union
- an alle, die unter Gewalt, Krieg, Ungerechtigkeit und Willkür leidenden, z.B. in Myanmar oder im Jemen
- an alle, die unter der Zerstörung der Umwelt und der schon im Gang befindlichen Klimaveränderung leiden; z.B. die menschlichen und tierischen Bewohner der Arktis oder der Regionen, in denen zu viel oder zu wenig Regen fällt

Für all diese, an die wir heute am Karfreitag denken,
und für alle, die wir nicht bedacht haben, beten wir :

Vater Unser im Himmel:

geheiligt werde dein Name

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft

und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen

SEGEN

Sprecher/in:

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Zum Verfasser:

Thomas Genetzky ist in Dolberg aufgewachsen, hat als Gemeindepfarrer und Schulpfarrer in Bielefeld gearbeitet und gelebt. Mit Beginn des Ruhestandes ist er wieder nach Dolberg zurückgezogen